

Das Buch der 27 Märchen

© 2018, Mag. Roswitha Springschitz, Mag. Peter Bär, die jeweiligen AutorInnen (Klasse 1b, BRG Krems Ringstraße*)

Herausgeber: Mag. Roswitha Springschitz

Autoren: Schüler und Schülerinnen der 1b des BRG Krems, Ringstraße 33, 3500 Krems

Layout: Mag. art Peter Bär

Lektorat, Korrektorat: Mag. Roswitha Springschitz

Zeichnungen: Schüler und Schülerinnen der 1B des BRG Krems*

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.com

ISBN: 978-3-99070-846-0 (Paperback)

ISBN: 978-3-99070-847-7 (Hardcover)

ISBN: 978-3-99070-873-5 (e-Book)

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

*Teresa Arndorfer, Dora Aschauer, Leonie Eberl, Bastian Ebner, Magdalena Fichtenbauer, Johanna Fragner, Manfred Fuchs, Anna-Lena Groll, Tobias Gruber, Julia Halmschlager, Leon Harold, Johanna Jedlicka, Suntu Kassama, Anna Koch, Tristan Krammer, Elena Krenn, Lisa Kucera, Felix Maier, Johanna Mayer, Annika Oswald, Franziska Putz, Selina Redl, Katja Schäfer, Kevin Schmalko, Sophie Schwarzingler, Daniel Stauffer, Simon Faina

Inhalt

Vorwort zu den Märchen von Mag. Roswitha Springschitz

Zu den Bildern von Mag. Peter Bär

Das Buch der 27 Märchen

Der verhexte Zauberer von Arndorfer Teresa	11
Die verbotenen Beeren von Aschauer Dora	14
Das verzauberte Einhorn von Eberl Leonie	16
Die Füchsin und der Zauberer von Ebner Bastian	18
Das Kind und die drei Raben von Faina Simon	22
Die beiden Geschwister von Fichtenbauer Magdalena Katharina	24
Die gefangene, unglückliche Meerjungfrau von Fragner Johanna	27
Der wütende Prinz von Fuchs Manfred	30
Der versteinerte Prinz von Groll Anna-Lena	33

Von dem Fischer und seinem Sohn von Gruber Tobias	36
Der böse Hexenmeister von Halmschlager Julia	39
Die Prinzessin ohne Farbe von Harold Leon	42
Der Bär mit dem Einhorn von Jedlicka Johanna	45
Die verschwundenen Prinzessinnen von Kassama Suntu	49
Die Krone vom Nieselberg von Koch Anna	52
Die böse Stiefmutter von Krammer Tristan	55
Die drei Aufgaben von Krenn Elena	58
Der arme Jüngling von Kucera Lisa	62
Der verwunschene Bär von Maier Felix	64
Der verwunschene Zauberer von Mayer Johanna Valerie	67
Das arme Mädchen und der Zwerg von Oswald Annika	71
Geschwisterliebe von Putz Franziska	76
Friedrich und der Wunsch von Redl Selina	78
Das steinerne Herz von Schäfer Katja	81
Der Bärenkönig von Schmalko Kevin	86
Die wahre Liebe von Schwarzinger Sophie	88
Das magische Kraut von Stauffer Daniel	91

Vorwort

Wir kennen Märchen seit unseren Kindertagen und finden sie faszinierend: erzählen sie doch vom allseits herrschenden Kampf Gut gegen Böse und davon, wie der jeweilige Held oder die Heldin das Böse besiegt und glücklich lebt - noch heute, wenn er oder sie nicht gestorben ist...

Das vorliegende Buch enthält Märchen, die von Kindern erfunden, geschrieben und illustriert wurden und zeigt, wie unterschiedlich Kinder mit Märchenfiguren und Handlungsmustern umgehen.

Dabei spielt es sicher eine Rolle, wie vertraut die Kinder zu Beginn des Projekts mit Märchen waren: ob sie diese erzählt bekamen, von Eltern und Großeltern oder sie als Hörspiele oder Zeichentrickfilme kennenlernten. Märchenfiguren und Handlungsmuster wurden von den Kindern neu kombiniert; in jedem Fall, wie ich meine, auf eine unverfälschte, unmittelbare Art: sehr kreativ und intuitiv - genauso, wie dies in den Zeichnungen der Kinder zu sehen ist. Da mich selbst eben dieser Zugang - sowohl durch Wort als auch durch Bild - fasziniert, habe ich das Projekt dieses Buches ins Leben gerufen.

Gemeinsam mit den Kindern habe ich die Märchen, die sie veröffentlichten und illustrieren wollten, aus etlichen, die sie in diesem Schuljahr geschrieben hatten, ausgewählt und an den Texten gearbeitet.

Ich danke meinem Kollegen, Mag. Peter Bär, der sich bereit erklärt hat, die illustratorische Seite des Projekts mit den Kindern zu erarbeiten und zu betreuen.

Mag. Roswitha Springschitz

Juni 2018

Zu den Bildern

Das Gestalten eines Märchenbuches – ein fächerübergreifendes Projekt - hier war die Fantasie zweimal gefordert. Die Kinder nahmen die Aufgabe gerne an. Es war ein Eintauchen in eine Märchenwelt, und es war erwünscht aus dieser in zweierlei Form zu berichten. Sprachlich Bilder zu kreieren und dem Leser zu vermitteln ist nicht leicht. Aus einem Text ein Bild heraus zu visualisieren ist ebenfalls nicht leicht. In den Fächern Deutsch und Bildnerische Erziehung wird die Imaginationsfähigkeit geschult/trainiert und als Ergebnis liegt nun dieses Märchenbuch vor.

Gratulation allen beteiligten Schülerinnen und Schülern. Es ist gelungen, uns in eure Märchenwelt eintauchen zu lassen.

Ein herzliches Dankeschön an Kollegin Mag. Roswitha Spring-schitz für die fächerübergreifende Anregung zum Buchprojekt.

Mag. Peter Bär

Juni 2018

Der verhexte Zauberer

Teresa Arndorfer

Es war einmal eine nette Magierin, die mit ihrem Haustier, einem Fuchs, in einem kleinen Haus wohnte.

Als sie einmal im Dorf war, erfuhr die Magierin, dass sich ein Zauberer in der Gegend herumtrieb. Der Zauberer namens Karson war sehr mächtig und besaß böse Zauberkräfte. Er bedrohte den König und wollte die Macht über das Königreich an sich reißen. Die Magierin, Mara, und der Fuchs, Sako, wurden vom König losgeschickt, um Karson zu bekämpfen und den Schlüssel zum Schloss zu finden. Zum Glück besaß Mara einen Zauberring, mit dem sie Karson besiegen konnte. Den Zauberring hatte sie vor einigen Jahren von ihrer Großmutter bekommen. Also machten sich die beiden auf den Weg. Nach einiger Zeit fanden sie, dank Sakos Spürnase, tief im Wald ein riesiges Schloss, das dem Zauberer gehörte. Als sie nähertraten, stand auf einmal der Zauberer vor ihnen.

Er wollte sie sofort verzaubern. Doch Mara war schneller. Sie zog ihren magischen Ring aus der Tasche und verwandelte den Zauberer in einen Frosch. Das kleine Tier hüpfte mit weiten Sprüngen ins Gebüsch und verschwand für immer und ewig. Danach suchten Sako und Mara den Schlüssel für das Schlosstor. Nach einiger Zeit entdeckten sie etwas Schimmerndes in der Sonne. Es war der



Schlüssel! Er lag inmitten einer Wiese. Mara sagte glücklich: „Den muss der Zauberer hier verloren haben.“ Sie steckte den Schlüssel in ihre Tasche, und zusammen gingen sie fröhlich und zufrieden in ihr Dorf zurück.

Dort erzählten sie alles dem König. Der meinte: „ Gut gemacht, ihr beiden! Und als Dank dafür, dass ihr mein Königreich gerettet habt, dürft ihr, wenn ihr wollt, in das Schloss ziehen.“ Das wollten Mara und Sako natürlich. Gleich am nächsten Tag packten die neuen Schlossbesitzer ihre Sachen und zogen im Schloss ein.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Die verbotenen Beeren

Dora Aschauer

Vor langer Zeit lebte ein armes Mädchen ganz alleine in einer halb verfallenen Hütte. Seine Eltern waren schon lange tot und das Einzige, das es besaß, war ein alter, verbogener Löffel.

Das Mädchen besaß zwar den Löffel, doch keine Speisen, um damit zu essen. So machte es sich auf den Weg, um im Wald nach Beeren und Kräutern zu suchen. Immer tiefer gelangte es in den finsternen Wald. Als das schöne Kind schon umkehren wollte, entdeckte es am Wegesrand einen seltsamen Strauch mit leuchtenden, roten Beeren. Voller Freude stürzte sich das Mädchen auf die süßen Früchte und pflückte eine besonders große Beere ab.

In diesem Augenblick zuckte ein greller Blitz über den schwarzen Himmel und ein lauter Donner fuhr dem armen Ding durch Mark und Bein. Da bekam es das Mädchen mit der Angst zu tun. Es wollte auf der Stelle kehrtmachen, doch plötzlich stand ein grässlicher, alter Zwerg mit einer roten Haube und einem langen, weißen Bart vor ihm. Das eigentlich recht große Männchen sagte: „Du hast von den verbotenen Früchten meines Strauches gegessen, deshalb musst du mir deinen Löffel und deine Haare geben!“

Das Mädchen war so traurig dass es alles hergab, was es nur hatte. Zuletzt schnitt das Mädchen sich seine langen, blonden Haare ab und gab dem Zwerg den Löffel. Als das Mädchen endlich wieder in seiner Hütte war, lagen Unmengen von Lebensmitteln und ihre langen, blonden Haare am Boden und das Mädchen fragte sich, wo das alles nur hergekommen war. Unter ihrem alten Löffel lagen ein Brief und Geld. In dem Brief stand: „ Ich, der Zwerg, wollte sehen, ob du mir deine Haare und deinen Löffel geben würdest und du hast es getan, also bist du ein guter Mensch und deshalb soll es dir für immer und ewig gut gehen!“ Und so geschah es, und wenn das Mädchen nicht gestorben ist, dann lebt es noch heute.



Das verzauberte Einhorn

Leonie Eberl

Vor langer, langer Zeit lebte, in einem großen Schloss, eine wunderschöne Prinzessin namens Annika: Annika war sehr einsam und hatte keine Freunde und Freundinnen in ihrer Umgebung. Eines Tages merkte sie wieder, wie einsam sie war. Sie hatte keine Freunde und Freundinnen, keine Spielsachen und keine Stofftiere. Annika hatte nur dieses große Schloss. Aber das große Schloss half ihr nicht, die Einsamkeit loszuwerden. Als sie sechzehn geworden war, durfte sie endlich in den Wald, und das alleine. Dort hielt sie sich immer lange auf und beobachtete die Bäume, Tiere und die Natur. Dies machte sie von da an jeden Tag. Als sie eines Tages ein Rascheln im Gebüsch hörte, bekam sie Angst. Ängstlich sprach sie vor sich hin: „Komm heraus, egal wer du auch bist!“ Kurz darauf kam ein pinkfarbened Einhorn aus dem Gebüsch. Das Einhorn war nicht schreckhaft und ging auf die Prinzessin zu. Die Prinzessin hatte keine Angst vor dem Einhorn, das reden konnte. Das Mädchen sprach zum Einhorn: „Du bist ja zuckersüß!“ Die beiden vereinbarten, dass sie sich nun jeden Tag um dieselbe Uhrzeit und am selben Ort treffen würden.

Jeden Tag unternahmen sie von da an etwas anderes und immer war dies spaßig. Drei Wochen später, als sie sich wieder trafen wurde alles anders. Das Einhorn lag, im Spiel, mit der Prinzessin Annika am Waldboden. Auf einmal küsste das Einhorn das Mädchen. Plötzlich folgten Blitz und Donner. Im nächsten Moment stand ein junger, wunderhübscher Prinz vor der Prinzessin. Sofort verliebten sie sich ineinander.



Bald darauf heirateten die beiden, in einem weißen, schönen Haus am Waldrand. Von da an lebten sie glücklich miteinander, bis an ihr Lebensende und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Die Füchsin und der Zauberer

Bastian Ebner

Es war einmal, vor langer Zeit, ein kleines, friedliches Königreich. Die zukünftige Prinzessin verschwand jedoch eines Tages spurlos und unerklärlicherweise, kurz vor ihrer Hochzeit. Deshalb fühlte sich der Prinz schrecklich einsam und zog sich immer öfter in den nahegelegenen Wald zurück. Eines Tages kam er von seinem Gang dorthin nicht mehr zurück. Königin und König waren darüber sehr traurig. Zur selben Zeit sah man immer häufiger einen Zauberer in dem Wäldchen. Das Wäldchen wurde von diesem Zauberer durch einen Spruch geschützt; nichts und niemand konnte dem Wäldchen etwas anhaben. Da der Zauberer stets hilfsbereit war und Mensch und Tier beschützte, ließ man ihn in Ruhe. Nach vielen Jahren, an einem sehr heißen Sommertag - Prinz und Prinzessin waren schon sehr lange verschwunden und man hatte die Suche aufgegeben - erschien in dem kleinen Königreich plötzlich ein riesiger, fliegender Drache. Da der Drache aus seinem Land vertrieben worden war, wollte er nun ein Königreich für sich selbst und legte menschliche Gebäude im kleinen Königreich in Schutt und Asche. Der Zauberer war als Einziger in seinem Zauberwald geschützt. Er eilte sofort den Menschen zu Hilfe und erschuf ein

riesiges Portal in eine andere Welt. Aber als der Zauberer als Letzter hindurchgehen wollte, verwickelte der Drache ihn in einen Kampf und hielt ihn so auf. Der Drache schoss einen Feuerstrahl auf den Zauberer und zerstörte den magischen Ring, mit dessen Hilfe die Menschen wieder in das kleine Königreich zurückgekommen wären. Dem Zauberer selbst aber gelang es, sich mit heiler Haut durch das sich schließende Portal zu retten. Als der Zauberer in der anderen Welt eintraf, erwartete ihn dort eine Füchsin. Die schlaue Füchsin erkannte sofort, dass der Zauberer verzweifelt war, weil der magische Ring zerstört worden war „Willkommen, ich hatte dich schon erwartet!“, meinte die Füchsin. Der Zauberer antwortete: „Vielen Dank für deine Gastfreundschaft! Weißt du vielleicht, wo mein Volk ist? Ich muss es schleunigst finden!“ Die Füchsin konnte ihm mit ihrer Spürnase helfen, indem sie das Volk erschnupperte. Die Füchsin und der Zauberer fanden das Volk und den König des kleinen Königreiches am Eingang einer Höhle, in der das Volk Schutz suchen wollte, der dem magischen Portal ähnlich sah. Doch diese Höhle wurde von einem Riesen bewacht. Der Riese gab ihnen eine Aufgabe: Um durch die Höhle in ihre Welt zurückkehren zu dürfen, mussten sie eine alte, geheime Schrift entziffern. Der Zauberer konnte aber nur einen Teil der Schrift lesen und war verzweifelt.

